

Studie zur Relevanz von Katastrophenvorsorge für Menschen in Deutschland

Repräsentative Studie von „Aktion Deutschland Hilft“,
durchgeführt vom Meinungsforschungsinstitut norstat im Oktober 2020

Inhalt

I.	Wichtigste Ergebnisse im Überblick	2
II.	Detaillierte Auswertung der Studie	3
1.	Bewertung der Corona-Pandemie	3
2.	Katastrophenfall in Deutschland	4
3.	Relevanz von Katastrophenvorsorge	5
4.	Gründe für Katastrophenvorsorge	6
5.	Eigene Erfahrung mit Katastrophen	7
6.	Persönliche Vorsorge für Katastrophen	8
7.	Deutsche sind Vorsorge-Fans	9
8.	Relevanz von Vorsorge in Risikogebieten	10
9.	Spenden für Katastrophenvorsorge	11
10.	Klimawandel als Auslöser für Naturkatastrophen	12
III.	Kontakt	14

I. Wichtigste Ergebnisse im Überblick

Seit fast zwei Jahrzehnten leistet das Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ weltweit Nothilfe nach Katastrophen wie Erdbeben, Tsunamis, Überschwemmungen und Hungersnöten. Die Erfahrungen zeigen: besonders dramatisch sind die Auswirkungen einer Katastrophe dann, wenn sie die Region völlig unvorbereitet getroffen hat. Deswegen wird das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen zukünftig in seiner Arbeit auch verstärkt auf Projekte zur humanitären Katastrophenvorsorge im Ausland setzen und diesen Bereich noch weiter ausbauen.

„Aktion Deutschland Hilft“ hat eine Studie mit repräsentativem Durchschnitt der Bevölkerung in Deutschland zur Katastrophenvorsorge in Auftrag gegeben. Im Oktober 2020 wurden 1.007 Personen zwischen 16 und 75 Jahren zu Katastrophenvorsorge befragt. Untersuchungsgegenstand war die Haltung der Deutschen zu Katastrophenvorsorge im Inland, im Ausland und insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

- **Über zwei Drittel** der Befragten (67,1 Prozent) waren **vom Ausmaß der Corona-Pandemie vollkommen überrascht** und hätten niemals damit gerechnet, dass das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in Deutschland mal fast komplett stillstehen könnte oder dass Schulen aus Sicherheitsgründen schließen müssen.
- **Über 90 Prozent** der Befragten halten **Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge für wichtig oder sogar für sehr wichtig**. Dazu zählen sowohl individuelle Vorsorgemaßnahmen als auch strukturelle Maßnahmen, wie zum Beispiel die Vorbereitung von Krankenhäusern auf mögliche Katastrophen.
- Für **zwei Drittel** der Befragten (66,3 Prozent) ist Katastrophenvorsorge besonders wichtig, weil **durch gute Vorsorge Leid und Zerstörung verhindert oder abgemildert werden können**.
- **Über zwei Drittel der Befragten** (68,2 Prozent) haben persönlich zum Befragungszeitpunkt im Oktober 2020 eine oder mehrere **Maßnahmen zur individuellen Katastrophenvorsorge** getroffen.
- **Fast 98 Prozent** der Befragten halten es für **wichtig oder sehr wichtig**, dass in **Katastrophenregionen entsprechende Vorsorgemaßnahmen** getroffen werden.
- **Deutsche sind Vorsorge Fans**: Ziemlich genau **die Hälfte** der Befragten (49,6 Prozent) haben sich **schon vor der Pandemie Gedanken um Katastrophenvorsorge gemacht**. Weitere **28 Prozent** geben an, sie würden nicht nur grundsätzlich für Notfälle vorsorgen, sondern hätten **durch die Corona-Situation** auch noch einige **zusätzliche Maßnahmen zur Vorsorge** ergriffen.
- **Etwa zwei Drittel** der Befragten (64,9 Prozent) sind **grundsätzlich bereit, für humanitäre Zwecke zu spenden**. Und von denjenigen, die bereit sind zu spenden, kann sich die weit überwiegende Mehrheit (63 Prozent) vorstellen, Vorsorgemaßnahmen in potenziellen Katastrophengebieten mit einer Spende zu unterstützen.

II. Detaillierte Auswertung der Studie

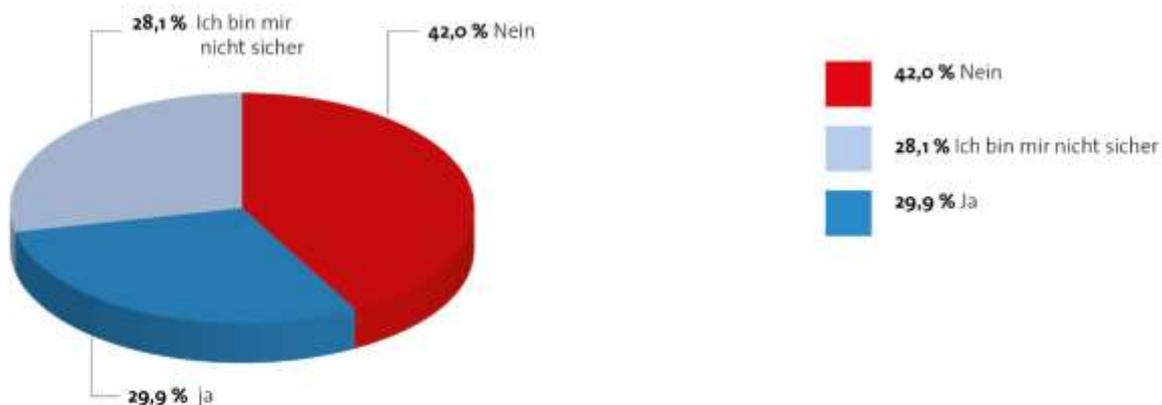
1. Bewertung der Corona-Pandemie

Seit März 2020 ist Deutschland von der Corona-Pandemie betroffen, und fast alle Bereiche des Lebens haben sich seitdem erheblich verändert.

Fast 30 Prozent der Befragten haben das Gefühl, sich in einer Katastrophensituation zu befinden, und 28 Prozent wissen nicht genau, wie sie die momentane Lage für sich definieren sollen. 42 Prozent bewerten die Pandemie für sich nicht als Katastrophe bzw. haben nicht das Gefühl, in einer Notsituation zu sein.

Q04: Die Corona-Pandemie beherrscht unser Leben nun seit vielen Monaten. Haben Sie das Gefühl, dass Sie sich in einer Katastrophe/Notsituation befinden?

Haben Sie das Gefühl, dass Sie sich in einer Katastrophe/Notsituation befinden?



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007
Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

2. Katastrophenfall in Deutschland

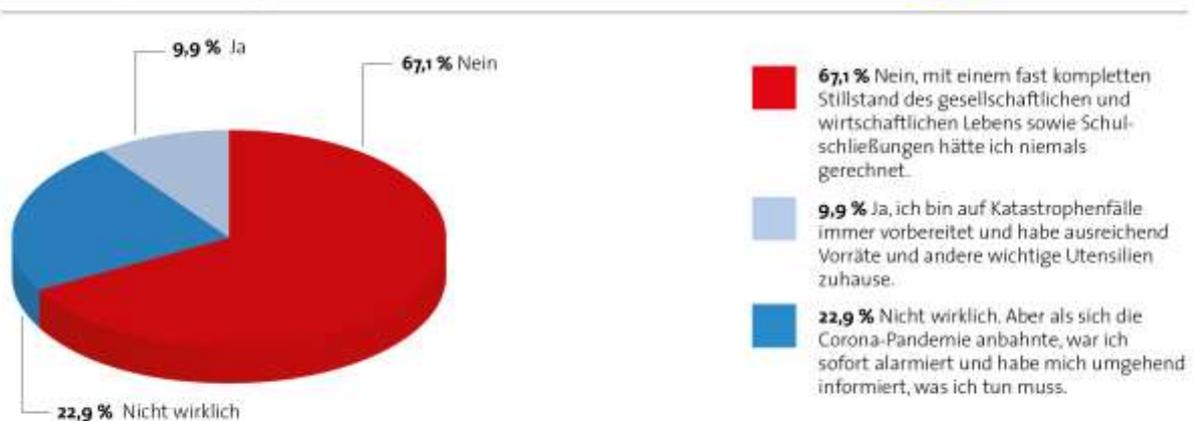
Um eine Notlage effektiv zu bewältigen, können die Bundesländer in Deutschland den Katastrophenfall ausrufen, und zwar mit dem Ziel, Bürgerinnen und Bürger vor Gefahren zu beschützen. Das ist in der Geschichte der Bundesrepublik immer mal wieder in Einzelfällen vorgekommen, zum Beispiel nach schweren Unwettern oder anderen Fällen höherer Gewalt.

Während der Corona-Pandemie hingegen ist das gesamte Land seit März 2020 in einer Ausnahmesituation. Es ist über diesen Zeitraum im gesamten Land auf staatliche Anordnung hin zu harten pandemiebedingten Einschränkungen und Schließungen gekommen, die das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben sowie den persönlichen Alltag erheblich verändert haben.

Über **zwei Drittel** der Befragten (67,1 Prozent) waren von diesem **Ausmaß der Corona-Pandemie vollkommen überrascht** und hätten niemals damit gerechnet, dass das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in Deutschland fast komplett stillstehen könnte oder dass Schulen flächendeckend aus Sicherheitsgründen schließen müssen. **Nur knapp zehn Prozent** (9,9 Prozent) waren auf einen solchen Katastrophenfall **durch ausreichende Maßnahmen und Vorräte zu Hause vorbereitet**.

Q05: Mit der Corona-Pandemie hatten wir den ersten bundesweiten Katastrophenfall seit sehr langer Zeit. Hätten Sie damit jemals gerechnet?

Haben Sie mit einem bundesweiten Katastrophenfall gerechnet?



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007

Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

3. Relevanz von Katastrophenvorsorge

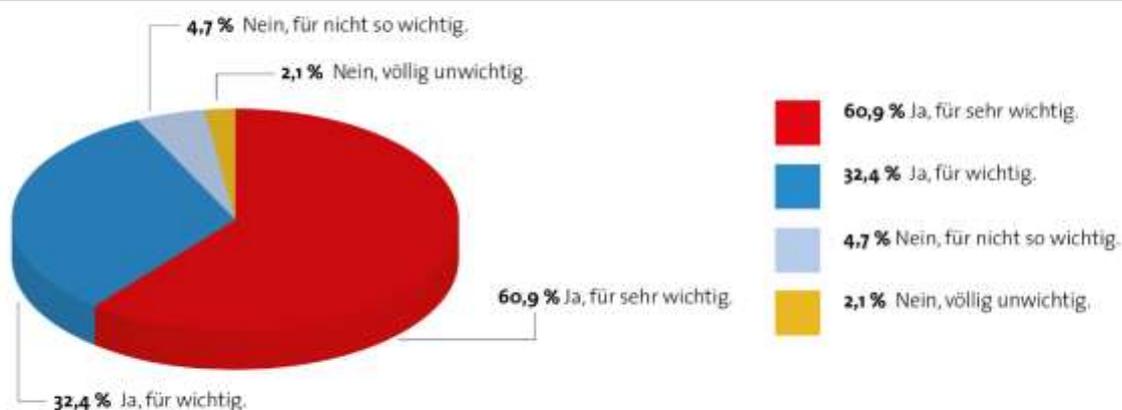
Abstand halten, Hände waschen, Alltagsmaske tragen – kleine Verhaltensänderungen, die große Wirkung im Kampf gegen die Pandemie entfalten. Auch viele andere Vorsorgemaßnahmen sind eher unspektakulär, aber wirkungsvoll, wie etwa Sandsäcke zu bunkern als Schutz vor Überschwemmungen.

Die Wirkung von Vorsorgemaßnahmen sei auf den ersten Blick ebenfalls unspektakulär, so Manuela Roßbach, geschäftsführende Vorständin von „Aktion Deutschland Hilft“. Sie erläutert: „Katastrophenvorsorge hat dann am besten funktioniert, wenn aufgrund der Vorsorgemaßnahmen die Folgen einer Katastrophe weniger schlimm ausfallen. Deswegen ist es manchmal schwierig zu vermitteln, wie wichtig es ist, frühzeitig Vorsorge zu treffen.“

Aus der Studie ergibt sich, dass die Erfahrungen in der Corona-Pandemie einen erheblichen Einfluss darauf haben, wie die Relevanz von Katastrophenvorsorge eingeschätzt wird: **Über 90 Prozent der Befragten halten Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge für wichtig oder sogar für sehr wichtig.** Dazu zählen sowohl individuelle Vorsorgemaßnahmen, wie das Tragen einer Maske im Alltag, als auch strukturelle Maßnahmen, wie zum Beispiel die Vorbereitung von Krankenhäusern auf mögliche Katastrophen.

Q06: Halten Sie nach dieser Erfahrung Katastrophenvorsorgemaßnahmen für wichtig? Darunter fallen individuelle Maßnahmen, wie beispielsweise Abstand halten, Maske tragen oder Händewaschen und strukturelle Maßnahmen, wie Krankenhäuser entsprechend auszustatten, Testkapazitäten auszubauen, etc.

Halten Sie nach dieser Erfahrung mit der Pandemie Katastrophenvorsorgemaßnahmen für wichtig?



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007

Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

4. Gründe für Katastrophenvorsorge

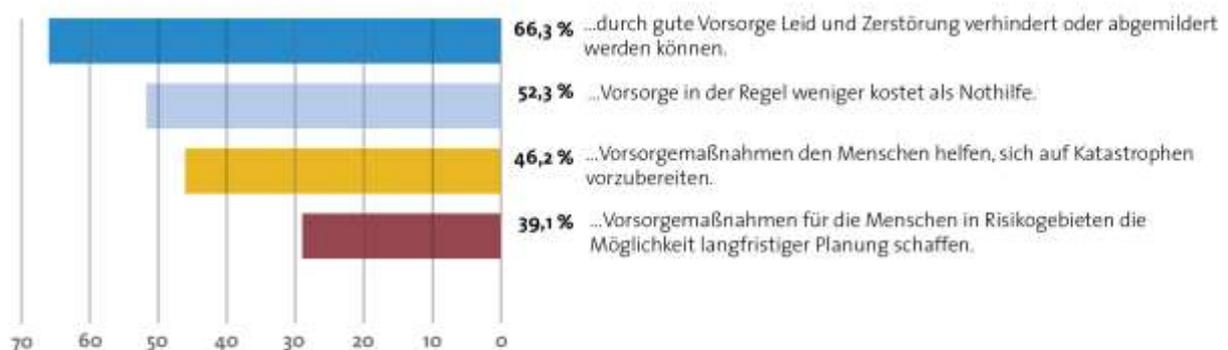
„Leider können wir Naturkatastrophen nicht verhindern. Aber mit gezielter Vorsorge können wir das Ausmaß der Zerstörung verringern und Leid mindern“, sagt Manuela Roßbach, geschäftsführende Vorständin von „Aktion Deutschland Hilft“. Das ist für zwei Drittel der Befragten (66,3 Prozent) ein **besonders wichtiger Grund, rechtzeitig Vorsorge zu betreiben**.

Über die Hälfte (52,3 Prozent) hat auch den **wirtschaftlichen Faktor von Katastrophenvorsorge im Blick**. Für sie ist relevant, dass die Investition in Vorsorge in der Regel geringer ausfällt als die Kosten für die Nothilfe nach einer Katastrophe.

Über 46 Prozent halten Katastrophenvorsorge für wichtig, weil entsprechende Maßnahmen den Menschen helfen, sich auf Katastrophen vorzubereiten. Und immerhin 39,1 Prozent finden es wichtig, dass Menschen in Risikogebieten durch Vorsorgemaßnahmen langfristiger planen können.

*Q07: Sie halten Katastrophenvorsorge für wichtig, weil...
(Mehrfachnennung möglich)*

Sie halten Katastrophenvorsorge für wichtig, weil...



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007
Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

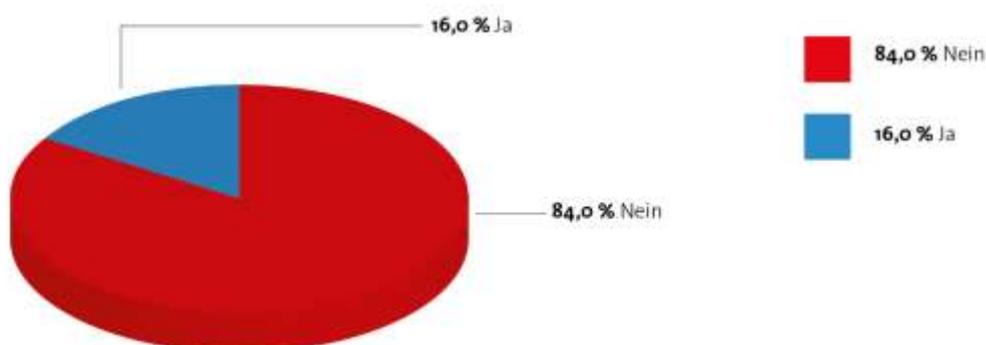
5. Eigene Erfahrung mit Katastrophen

Nur 16 Prozent der Befragten geben an, schon einmal eine Katastrophe erlebt zu haben. Das heißt, nur eine Minderheit der repräsentativen Gruppe konnte selbst erleben, wie hilfreich Vorsorgemaßnahmen für die entsprechende Notsituation waren, oder musste bedauerlicherweise erfahren, dass Dramatisches passieren kann, wenn er oder sie nicht oder nur unzureichend auf diese Katastrophe vorbereitet war.

Manuela Roßbach, geschäftsführende Vorständin von „Aktion Deutschland Hilft“, erklärt dazu: „Da große Naturkatastrophen in unserer Region glücklicherweise eher ein Ausnahmefall sind, sind Vorsorgemaßnahmen – wie zum Beispiel Übungen für den Ernstfall – das beste Mittel, um auch ohne persönliche Erfahrungen schnell und adäquat reagieren zu können.“

Q08: Haben Sie selbst (außer Corona) schon einmal eine oder mehrere Katastrophen erlebt oder waren in einer Notsituation, die Sie für sich persönlich als Katastrophe wahrgenommen haben, z.B. Überschwemmung, Sturm, Erdbeben, Waldbrand, Hausbrand, etc.?

Haben Sie selbst schon einmal eine oder mehrere Katastrophen erlebt?



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007
Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

6. Persönliche Vorsorge für Katastrophen

Die Corona-Pandemie zeigt, dass es sich nicht nur lohnt, Infrastruktur und Entscheidungswege auf eine Katastrophe vorzubereiten, sondern dass es auch darauf ankommt, welche Vorsorgemaßnahmen jede und jeder einzelne trifft. Über **zwei Drittel** der Befragten **haben eine oder mehrere Maßnahmen** genannt, mit denen sie **sich individuell auf Katastrophen vorbereiten**. Nur ein **knappes Drittel (31,8 Prozent)** sorgt nicht vor.

Über ein Drittel (34,4 Prozent) gibt an, dass sie vorsorglich zu Hause eine gewisse Menge an geeigneten Lebensmitteln und anderen wichtigen Utensilien bevorraten. Etwa genauso viele (32,6 Prozent) kümmern sich rechtzeitig darum, Haus, Wohnung und Garten auf mögliche Katastrophen vorzubereiten. Für gut 30 Prozent gehört es zur Katastrophenvorsorge, wichtige Telefonnummern bereit zu haben und sich mit Evakuierungsplänen und möglichen Anlaufstationen vertraut zu machen. 22,5 Prozent der Befragten geben an, sich darüber hinaus mit relevanten Versicherungen für Katastrophen abzusichern.

*Q09: Wie sorgen Sie selbst für Notsituationen oder Katastrophen vor?
(Mehrfachnennungen möglich)*

Wie sorgen Sie selbst für Notsituationen oder Katastrophen vor?



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007
Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

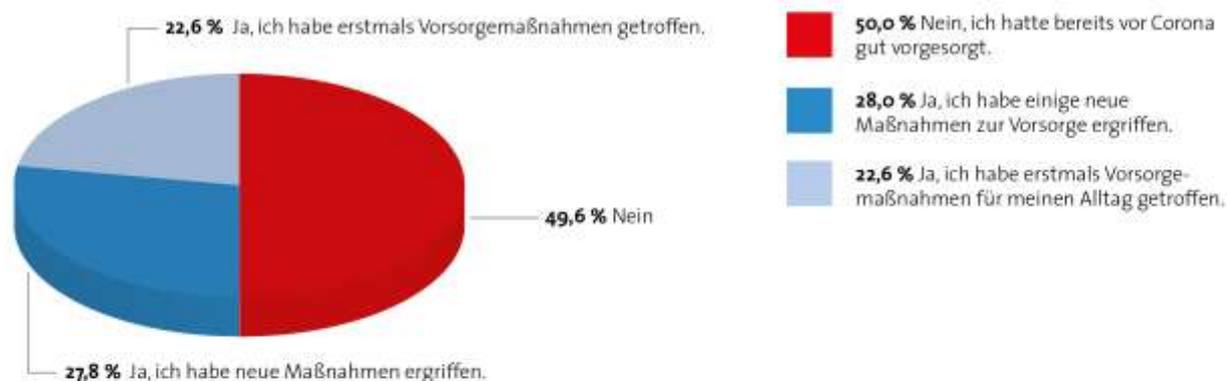
7. Deutsche sind Vorsorge-Fans

Die Studie zeigt: Es ist etwas Wahres dran am Klischee, dass Deutsche gerne auf alle Eventualitäten vorbereitet sind: Ziemlich genau die **Hälfte der Befragten** (49,6 Prozent) sagen, sie hätten sich auch **schon vor der Pandemie Gedanken um Katastrophenvorsorge** gemacht. Fast **28 Prozent** geben an, sie würden nicht nur grundsätzlich für Notfälle vorsorgen, sondern hätten **durch die Corona-Situation auch noch einige zusätzliche Maßnahmen zur Vorsorge** ergriffen.

Nur für weniger als **ein Viertel** der Befragten (22,6 Prozent) war die **Pandemie der Anlass, erstmals Vorsorgemaßnahmen** für den eigenen Alltag zu treffen.

Q10: Hat Ihnen die Corona-Pandemie den Anstoß zu diesen Vorsorgemaßnahmen gegeben?

Hat Ihnen die Corona-Pandemie den Anstoß zu diesen Vorsorgemaßnahmen gegeben?



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007
Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

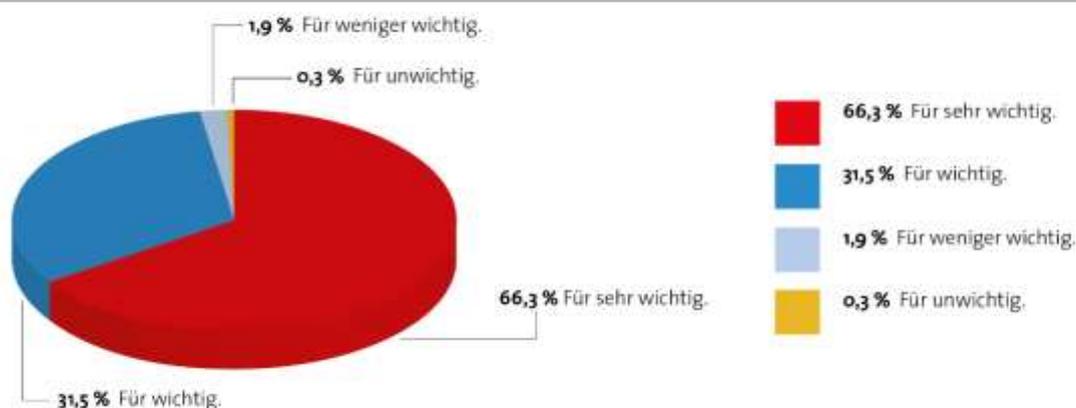
8. Relevanz von Vorsorge in Risikogebieten

Unter den Befragten herrscht große Einigkeit darüber, dass das Thema **Katastrophenvorsorge** insbesondere **in Risikogebieten** erhebliche Relevanz hat. Fast **98 Prozent** der Befragten **halten es für wichtig oder sehr wichtig**, dass gerade in diesen Regionen Vorsorgemaßnahmen getroffen werden.

Manuela Roßbach, geschäftsführende Vorständin von „Aktion Deutschland Hilft“, erklärt: „Wer sich gut auf einen Taifun vorbereitet, hat immerhin die Chance, dass die Naturgewalt nicht das komplette Hab und Gut vernichtet.“ Und sie gibt zu bedenken: „Gerade Menschen in Risikogebieten verfügen leider oft nicht über die finanziellen Ressourcen, um in Vorsorgemaßnahmen zu investieren **und brauchen deshalb unsere Unterstützung.**“

Q11: Weltweit gibt es zahlreiche Gebiete in denen das Risiko von Naturkatastrophen, wie Tsunamis, Erdbeben, Dürren oder Überschwemmungen relativ hoch ist. Für wie wichtig halten Sie entsprechende Vorsorgemaßnahmen in diesen Ländern?

Für wie wichtig halten Sie Katastrophenvorsorge in Risikogebieten?



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007

Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

9. Spenden für Katastrophenvorsorge

„Aktion Deutschland Hilft“ hat in der Studie auch nach der Spendenbereitschaft der Deutschen gefragt. Etwa ein Drittel der Befragten sagt, sie würden grundsätzlich nicht spenden – ein Wert, den auch andere Befragungen zeigen. Fast **zwei Drittel** der Befragten (64,9 Prozent) sind hingegen **grundsätzlich bereit, humanitäre Zwecke mit einer Spende zu unterstützen**.

Von denjenigen, die bereit sind zu spenden, kann sich die weit **überwiegende Mehrheit** (fast 63 Prozent) auch vorstellen, **für Vorsorgemaßnahmen in potenziellen Katastrophengebieten zu spenden**. Dabei ist besonders interessant, dass die **Bereitschaft für Vorsorgemaßnahmen zu spenden bei jungen Menschen (16-25 Jahre) überdurchschnittlich hoch** ist.

Manuela Roßbach freut sich über die Spendenbereitschaft der Befragten: „Dass viele Menschen so vorausschauend denken und für Katastrophenvorsorge spenden würden, macht Mut für unsere Jubiläumskampagne ‚Sei schneller als die Katastrophe!‘.“

Q12: Katastrophen verursachen viel Leid und Zerstörung, aber gute langfristige Vorsorge kann die Folgen deutlich abmildern. Viele potentielle Katastrophengebiete liegen allerdings in ärmeren Ländern, die sich kostenintensive Vorsorgemaßnahmen nicht leisten können. Würden Sie Projekte zur Katastrophenvorsorge in diesen Regionen unterstützen?

Würden Sie Projekte zur Katastrophenvorsorge in ärmeren Regionen der Welt unterstützen?



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007
Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

10. Klimawandel als Auslöser für Naturkatastrophen

Der fortschreitende Klimawandel und die damit verbundene globale Erwärmung führen zu einer deutlichen Zunahme von Naturkatastrophen. Zahlreiche extreme Wetterereignisse lassen sich auf den Klimawandel zurückführen. Erdbeben, Stürme, Überschwemmungen und Dürren – sie belasten das Leben der Menschen in den entsprechenden Regionen.

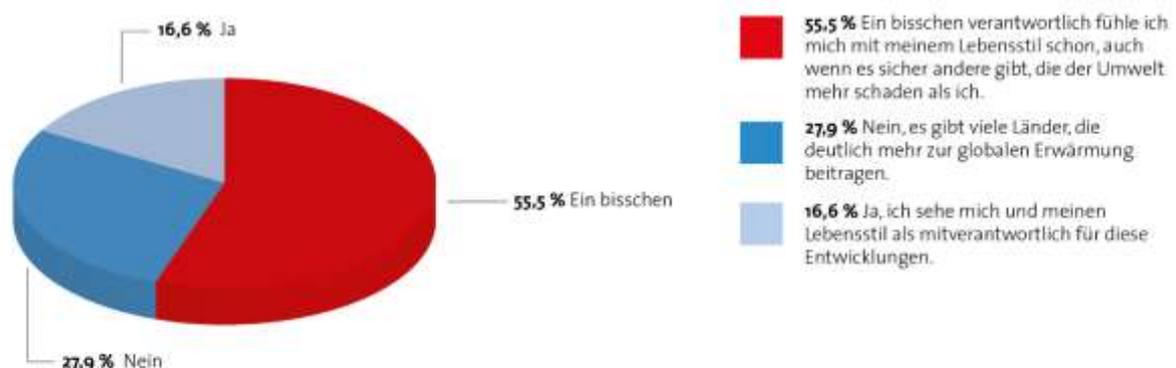
Als Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland haben, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie gefragt, ob sie sich und ihren Lebensstil als mitverantwortlich für diese Entwicklung fühlen. **Über 70 Prozent** (72,1 Prozent) haben dem zugestimmt bzw. **fühlen sich zumindest teilweise mitverantwortlich für die globale Erwärmung und ihre Konsequenzen.**

Diese Teilgruppe wurde zusätzlich gefragt, ob und wenn ja wie sie dieser Verantwortung gerecht werde. **Weit über die Hälfte (57,9 Prozent) versucht, klima- und umweltfreundlicher zu leben**, ein Viertel informiert sich regelmäßig über das Thema und entsprechende Handlungsmöglichkeiten. **Bei jungen Menschen (16-25 Jahre) ist die Bereitschaft sich aktiv zu engagieren mit 14,8 Prozent besonders hoch.**

Immerhin **5,5 Prozent** der Befragten versuchen ihren überdurchschnittlich hohen Ressourcenverbrauch zu kompensieren, indem sie für **Katastrophenvorsorge und Anpassungen an den Klimawandel in besonders betroffenen Regionen spenden.**

Q13: Der fortschreitende Klimawandel und die damit verbundene globale Erwärmung führen zu einer deutlichen Zunahme von Naturkatastrophen. Sehen Sie sich und Ihren Lebensstil als mitverantwortlich für diese Entwicklung?

Sehen Sie sich und Ihren Lebensstil als mitverantwortlich für den Klimawandel?

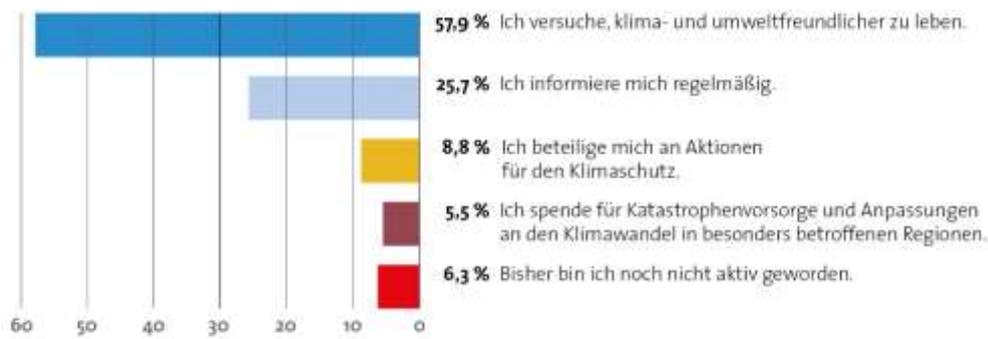


Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007

Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

*Q14: Sie fühlen sich und Ihren Lebensstil als mitverantwortlich für den Klimawandel und die globale Erwärmung. Was tun Sie, um dieser Verantwortung gerecht zu werden?
(Mehrfachnennung möglich)*

Wie übernehmen Sie Verantwortung für Ihren Beitrag zum Klimawandel?



Repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung in Deutschland, n=1007

Quelle: Aktion Deutschland Hilft, Studie zu Katastrophenvorsorge, 2020

III. Kontakt

Pressestelle:

Aktion Deutschland Hilft e.V.

Tel.: 0228/ 242 92 - 222

Fax: 0228/ 242 92 - 199

E-Mail: presse@aktion-deutschland-hilft.de